

1465/J

der Abgeordneten Petrovic, Freundinnen und Freunde

an den Bundeskanzler

betreffend des Friedensprozesses von Dayton und österreichische IFOR-Soldaten in Bosnien

Am 18. Oktober 1996 referierte der bekannte Historiker und Balkan Experte Charles Ingrao (University of Minnesota) in der Amerikanischen Botschaft in Wien über seine Sicht der historischen Wurzeln des Krieges in Bosnien und über mögliche Lösungsansätze. Unter anderem betonte er die Notwendigkeit der Durchsetzung der Vereinbarungen von Dayton betreffend eine gerichtliche Verantwortung mutmaßlicher Kriegsverbrecher. Insbesondere die Hauptverantwortlichen für die Kriegsgreuel in Bosnien und nicht nur untergeordnete Mittäter sollten seiner Meinung nach in einem korrekten Gerichtsverfahren zur Verantwortung gezogen werden.

Es ist den Flüchtlingen und Vertriebenen nicht zumutbar in Gegenden zurückzukehren, in denen die Hauptverantwortlichen für die unfassbaren Kriegsverbrechen - egal von welcher Seite sie begangen wurden - nach wie vor ungehindert ihre Funktionen ausüben und ihre Strategien der nationalistischen Hetze weiter entwickeln können.

Vor diesem Hintergrund macht es zutiefst betroffen, daß Charles Ingrao persönlich als Augenzeuge wahrgenommen hat, daß österreichische und schwedische IFOR-Einheiten regelmäßig an einer Straße in der Nähe von Pale im Einsatz sind, die mehrmals täglich und völlig offen von Radovan Karadzic, der als mutmaßlicher Anführer bei zahllosen Kriegsverbrechen zur Fahndung ausgeschrieben ist, frequentiert wird. Dem Vernehmen nach soll Radovan Karadzic mehrmals täglich und ohne große Bewachung bzw. militärische Begleitung den österreichischen Stützpunkt völlig ungehindert passieren, wobei sämtliche dort dienstverrichtende Soldaten genau wissen, daß es sich um den mutmaßlichen Kriegsverbrecher Karadzic handelt.

Bekanntlich haben sich die Grünen aufgrund der österreichischen Balkanvergangenheit und mangels eines UNO-Oberbefehls gegen den Einsatz österreichischer Soldaten in Ex-Jugoslawien ausgesprochen; die Grünen Warnungen und Bedenken wurden seitens der österreichischen Bundesregierung übergangen. Wenn nunmehr österreichische IFOR-Soldaten wesentliche Punkte des Dayton-Abkommens wissentlich nicht vollziehen und damit die Hoffnung der bosnischen Zivilbevölkerung auf Frieden und Gerechtigkeit enttäuschen, dann gefährdet dies nicht zuletzt auch das Ansehen Österreichs, aber in allererster Linie eine Fortsetzung und Vertiefung des Friedens- und Versöhnungsprozesses vor Ort.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. In welcher Art und Weise wurde sichergestellt, daß die österreichischen IFOR-Soldaten über den Inhalt des Vertragswerkes von Dayton informiert werden und sich dementsprechend gegenüber mutmaßlichen Kriegsverbrechern verhalten? (Bitte detaillierte Darstellung der zur Einschulung verwendeten Materialien)

2. Welche Erklärung haben Sie dafür, daß die mutmaßlichen Anführer bei Kriegsverbrechen ungehindert mehrmals täglich den von österreichischen Soldaten abgesicherten IFOR-Stützpunkt passieren können?

3. Teilen Sie die Meinung, daß eine Heimkehr von Vertriebenen und Flüchtlingen

absolut unzumutbar ist, solange international berüchtigte mutmaßliche  
Kriegsverbrecher ihre Funktionen völlig ungehindert weiter ausüben können?

4. Befürchten auch Sie, daß die Untätigkeit der österreichischen IFOR-Soldaten zu  
ähnlich negativen öffentlichen Reaktionen führen kann wie die Untätigkeit der  
damaligen UNO-Truppen bei den Massakern an Zivilisten in Srebrenica und anderen  
bosnischen Orten? Was gedenken Sie daher zu tun?

5. Was tun die österreichischen IFOR-Soldaten, die neuralgische Straßenzüge in Bosnien  
überwachen, wenn sie nicht einmal die berüchtigsten mutmaßlichen Kriegsverbrecher  
anhalten und festnehmen? Was ist der Inhalt ihres Auftrages und wer überwacht den  
korrekten Vollzug?

6. Sind Sie bereit über die bisherigen Erfahrungen mit dem Bosnien Einsatz noch vor  
einer Verlängerung des Mandates für österreichische IFOR-Soldaten das Parlament zu  
befassen und dabei auch über die Versäumnisse bei der Umsetzung des Dayton  
Prozeßes zu berichten. Wenn ja, wann gedenken Sie dies zu tun , wenn nein , warum  
nicht?